

Das besondere Gebet

Markus Wüthrich / Matthäus 6,9–14 / FEG Horw-Kriens 26. Mai 2019

Beim Beten keine fromme Show abziehen - das war unter anderem Thema der letzten Predigt. Und beim Beten schlicht und vertrauensvoll bleiben. Übers Beten sollte man nicht einfach reden oder diskutieren. Beten sollte man vor allem tun. Darum formuliert Jesus ein Mustergebet, ein besonderes Gebet. Das "Vater unser". Dieses Mustergebet führt in die Vertrautheit mit Gott als deinem Vater, es ist ein Bekenntnis unserer Hingabe an ihn, und es formuliert die Bitte um Versorgung, die Bitte um Vergebung und die Bitte um Schutz. Gerne nehme ich dich in dieser Predigt mit auf die Entdeckungsreise hinein in dieses besondere Gebet.

"Hallo Mutter, schön nimmst du ab! Ich habe an euch gedacht. Ist Vater auch hier? Kannst du bitte auf Lautsprecher stellen? Hallo Vater, ich hoffe, dir geht's gut? - Wow, ich sage euch: ich bin froh, darf ich euch immer anrufen. Ich schätze das, dass ihr offene Ohren für mich habt. Ich schätze es, eure Stimme zu hören - und auch eure Ratschläge. Kürzlich bin ich tatsächlich an meine Grenzen gestossen, aber da habe ich mich erinnert, dass ihr ja mit eurem vollen "Ja" dahinter gestanden seid, dass ich ausgezogen bin, um auf eigenen Beinen zu stehen. -

Tja, ich habe eine Bitte: ihr habt mir doch auch gesagt, wenn ich es brauche, würdet ihr mich unterstützen. Im Moment ist es eng. Ich habe die Monatsmiete bezahlt und die Versicherungen, und jetzt ist Ebbe in meinem Geldbeutel. Ich könnte es schon irgendwie schaffen bist zur nächsten Lohnzahlung - aber ihr habt mich ja auch ermutigt, dass ich meine Gabe der Gastfreundschaft einsetzen soll, gell? Ja, da lacht ihr, gell. Wirklich: ich habe am nächsten Samstag ein paar neue Freunde zum Essen eingeladen - und, tja... könntet ihr mir einen Zustupf überweisen? - Echt? Vielen Dank! - Voll, ihr wollt es nicht zurück haben? Also seid ehrlich, wirklich!? So cool. Danke, das macht grad doppelt Freude. Wisst ihr, ihr habt mir das so vorgelebt: Gäste haben, Menschen mit Geschenken überraschen, und die Liebe von Gott weiter geben. -

Ehm. Da ist noch etwas anderes. Dein Velo, Vater... also: heute musste ich zu Fuss... nun, ja. Zum Glück habt ihr mir immer wieder gesagt, dass ihr mich liebt und mir verzeiht, egal, was passiert. Ihr habt mir quasi "Vergebung im voraus" garantiert. Das macht mir jetzt Mut, euch zu erzählen, was abgegangen ist. - Wie? - Ja, eben: das Velo ist nicht mehr... nützlich, brauchbar... ganz. - Wie? - Nein, nein, mir ist nichts passiert! Ich bin ganz. Aber das Velo, dein Velo, Vater... zwei verbogene Felgen, zerrissene Kette und Rahmenbruch. Das ist hinüber. - Wie ich das geschafft habe? Oh, ihr seid goldig: ein Kollege hat's gefilmt; ich schicke euch den Clip. Aber hey, es tut mir echt Leid, dass ich dein Rad zu Schrott gefahren habe, Vater. Und ich kann's im Moment auch nicht wiedergutmachen. Ihr wisst ja: Ebbe... Echt, bitte verzeiht mir das. - Daaaanke, das gibt mir echt Erleichterung! - Wie? Warum kommt ihr jetzt mit

diesem Thema von meiner kleinen Schwester? Sie hat mir ja nie gesagt, dass es ihr Leid tut. Das hat mich verletzt und, ja, zu ihr gehe ich lieber auf Distanz. - Ich höre... Ihr meint, es würde ihr auch Erleichterung geben, wenn sie wüsste, dass ich ihr vergebe? Das habe ich noch nie so angeschaut. Es wurmt mich, das Thema, aber ich möchte euch ehren, liebe Eltern. Was schlägt ihr mir vor? - Ja, so könnte ich es mir vorstellen. Ich erzähle euch dann, wie's rausgekommen ist. -

Hey, und das wollte ich euch auch noch erzählen. Ich habe da einen Nachbarn, der hat irgendwie etwas gegen mich. Wirklich! Keine Ahnung warum, aber er hat schon im Haus herum erzählt, dass ich ein arbeitsloser, linksradikaler Schmarotzer sei, der nur hierher gezogen sei, um Unfrieden ins Haus zu bringen. Ihr könnt euch vorstellen, wie es jetzt schwer ist, mit den anderen Nachbarn in Kontakt zu kommen. Und sorry, das klingt jetzt hart, aber ich war schon ganz nah dran, ihm die schlimmsten Schimpfwörter ins Gesicht zu sagen. Die Versuchung ist gross... Ja, ich weiss, Mutter: "Suche Frieden und jage ihm nach..." Jahreslosung. Ich weiss, ich weiss. Aber wenn du so blossgestellt wirst, und so ungerecht behandelt, da ist es enorm schwierig. - Was meint ihr? Bei eurem Besuch nächste Woche möchtet ihr diesen Nachbarn treffen. Wollt ihr wirklich? Der ist so mürrisch und hinterlistig... Ihr meint, ihr kennt ihn? Und wisst, wie man ihn packen muss? Na gut, da bin ich ja gespannt. Danke, dass ihr euch so für mich einsetzt. Bin froh für diesen Schutz von euch. Schliesslich seid ihr ja die Hauseigentümer und er euer Mieter!

So gut. Danke für alles. Es stärkt mich, mit euch zu reden. Ich wünsche mir wirklich, dass ich hier all das Gute weitergeben kann, das ich von euch habe. Und das hier ein "Haus des Friedens" wird. Einfach herrlich. - Danke, ich habe euch auch lieb. Bis zum nächsten Mal. Tschüss."

Unter Gottes Vaterschaft (Mt 6,9-10)

Das war eben das Vaterunser. Oder mindestens ein Gespräch, das genau so abläuft, wie das Vaterunser. Das Vaterunser ist das Gebet, das von Jesus selbst an seine Jünger gelehrt worden ist. Einmal, als sie ihn baten: "Herr, lehre uns beten" (Lk 11,1) und vorher schon in der Bergpredigt, als er ein Muster gab, wie man beten kann ohne fromme Show und ohne zu Plappern oder lange Gebets-Stories zu erzählen. Das Vaterunser wurde von den Jüngern weitergegeben - und auch wenn es später im neuen Testament nicht mehr erwähnt wird, taucht es doch in der ältesten schriftlichen Kirchenordnung ums Jahr 100 n.Chr., der "Didache", wörtlich ausformuliert auf. Das Vaterunser wurde also bereits von den ersten Christen im persönlichen Gebet gebetet und vermutlich auch gemeinsam.

In der Bergpredigt klingt es so - nach der Neues Leben Bibelübersetzung:

9 So sollt ihr beten: `Unser Vater im Himmel, dein Name werde geehrt. 10 Dein Reich komme bald. Dein Wille erfülle sich hier auf der Erde genauso wie im Himmel. 11 Schenk uns heute unser tägliches Brot 12 und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben haben, die an uns schuldig geworden sind. 13 Lass nicht zu, dass wir der Versuchung nachgeben, sondern erlöse uns von dem Bösen. `14 Wenn ihr denen vergebt, die euch Böses angetan haben, wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. 15 Wenn ihr euch aber weigert, anderen zu vergeben, wird euer Vater euch auch nicht vergeben. (Mt 6,9-15 nlb)

“Unser Vater... dein Name... dein Reich... dein Wille...” Der Herzschlag von Jesus ist es, uns Menschen mit Gott zu verbinden. Er lebte voll und ganz dafür, dass er Versöhnung zwischen Mensch und Gott schaffte. Er hat sein Leben dafür eingesetzt, dass wir Menschen mit Gott in eine vertraute Beziehung kommen können. Hier stellt er uns Gott als seinen Vater vor - und wenn wir Jesus aufnehmen, werden wir Kinder Gottes - und Gott wird unser himmlischer Vater.

Beim Beten gibt es viele Hindernisse, die uns blockieren können. Zu beschäftigt, zu selbst-fokussiert, zu besorgt, zu krank, zu müde, zu unwürdig, zu verbittert, zu enttäuscht... Aber wisst ihr, was das grösste Hindernis ist: uns fehlt die Vertrautheit mit dem Vater im Himmel. Wenn wir diese Vertrautheit haben, dann überlegen wir doch nicht mehr: “Ich sollte wohl heute noch beten...” oder “ich bin wohl zu unwürdig...”. Nein, wenn Vertrautheit hier ist, suchen wir diese Beziehung auf. Aber wenn Vertrautheit fehlt, gehen wir auf Distanz zu Gott. Die Menschen haben Distanz zu Gott. Respekt, Angst. Zorniger Gott. Schrecklich. Kontrolle. Willkür. Darum schieben sie Vermittler dazwischen. Wie die Darstellung in der Lourdes-Grotte in Römerswil zeigt: Maria als Mittlerin, weil die Menschen sich nicht trauen, Gott direkt anzusprechen. Er ist zornig, er ist unnahbar, er ist nicht sichtbar... Es schmerzt. Jesus ist der Vermittler (1.Tim 2,5). Ich habe mich in diesem Zusammenhang gefragt: warum beten wir fast nur zu Jesus? Klar, weil er der Vermittler der Rettung ist. Aber Jesus hat uns sogar gelehrt, zum Vater zu beten. Es läuft am Ende alles auf den Vater heraus. Warum beten wir mehr zu Jesus als zum Vater, während im Neuen Testament mehr zum Vater als zu Jesus gebetet wird? Ich will einfach fragen: könnte es sein, dass wir so oft einfach Jesus ansprechen, weil uns die Vertrautheit mit dem Vater fehlt? MANGELNDE VERTRAUTHEIT MIT DEM VATER?!

Jesus will uns mit dem himmlischen Vater verbinden:

- Sein Name: sollen wir besonders achten, heilig achten. Nicht “mein Name”, “unser Name”. Es soll nicht so sein, dass der Name Markus Wüthrich hoch geachtet wird. Es soll nicht sein, dass der Name FEG Horw-Kriens hoch geachtet wird, sondern der Name des Vaters im Himmel.
- Sein Reich: soll kommen, bei uns Realität werden, Nicht: “mein Reich”, “unser Reich”. Nicht: “Vater, mach, dass ich komme! Mach meinen Einflussbereich grösser. Lass meine Wünsche Realität werden...” Jesus lehrt uns zu beten: “Dein Reich komme!”
- Sein Wille: soll geschehen: Nicht: “mein Wille, unser Wille”. Aber nicht fatalistisch, dass wir sagen: “Ja, Gott weiss es, er wird schon schauen.” Sondern in unserer Hingabe an seinen Willen. Hingabe mit dem Wunsch, ihm gehorchen zu wollen. In seinem Willen zu leben und zu beten. Das ist unsere erste Berufung: den Willen Gottes zu erkennen und zu tun. Tatsächlich ist das die Voraussetzung für den Empfang des Heiligen Geistes (vgl. Apg 5,32).

Wann habe ich das gelebt?

- Das erste Mal ganz bewusst als Kind, als ich mich bekehrt habe. Dort, wo wir eine Bekehrung erleben, geschieht das, was am Anfang des Vaterunsers steht.
- Ein anderes Mal habe ich das erlebt, als ich mich habe taufen lassen. Ich habe damals bewusst gesagt: “Jesus, ich will dir nachfolgen. Ich will, dass nicht ich verwirklicht werde, sondern dass Gott in meinem Leben verwirklicht wird. Um sich taufen lassen zu können, braucht es einfach die Bereitschaft: “Ich möchte ganz

für Jesus leben - und was immer noch in meinem Leben an Unordnung ist, das gebe ich ihm hin, damit er in meinem Leben Ordnung schaffen kann.

- Einmal habe ich eine wunderbare Illustration gesehen: auf der einen Seite ist der Bereich "Mein Reich". Auf der anderen Seite haben wir den Bereich "Sein Reich". Naturgemäß stehen wir im Bereich "Mein Reich". Und von hier aus beten wir: "Lieber Gott, komm hilf mir, komm vergib mir, komm versorge mich, komm beschütze mich, komm und gib mir Führung im Leben. Ich brauche dich, damit ich leben kann, wie es schön ist." Eigentlich denken wir dabei, ohne es zu sagen: "Ich brauche dich, damit mein Name geehrt wird, damit mein Reich kommt und damit mein Wille geschieht." Siehst du das so, dass du Gott einfach als deinen Helfer mit hinein nimmst? Jesus hat etwas anderes gesagt! Und er möchte uns damit ein Gebet in den Mund legen, in welchem wir uns bewegen - hin zu seinem Reich. Hier möchte er uns haben. In der Vertrautheit mit dem Vater, dort wo das Leben in Fülle ist.

Ich habe drei Beispiele erzählt: die Bekehrung, die Taufe und diese bewusste Entscheidung, sich in sein Reich hinein zu stellen, anstatt Gott als Hilfsmittel zu gebrauchen. Wo stehst du in diesen drei Sachen? Ist heute, wo du dies liest, eines dieser drei für dich dran?

Und wir dürfen zuversichtlich sein, dass er uns erhört, wenn wir ihn um etwas bitten, das seinem Willen entspricht. Und wenn wir wissen, dass er unsere Bitten hört, dann können wir auch sicher sein, dass er uns gibt, worum wir ihn bitten. (1 Joh 5,14-15 nlb)

Den Vater bitten (Mt 6,11-13)

Jesus bringt nun drei Themen: Versorgung, Vergebung und Schutz. Manchmal höre ich Diskussionen darüber, ob wir bitten oder danken sollen. Die Bibel macht diese Trennung nicht. Es gilt beides. Ich zeige euch einige Stellen über das Bitten. Zuerst eine Aussage von Jesus:

- Übers Bitten im Glauben Mk 11,24: Hört auf meine Worte! Alles, was ihr im Gebet erbittet - glaubt, dass ihr es bekommen habt, und ihr werdet es erhalten. Die Haltung ist entscheidend: Bitten wie Bettler oder Bitten als Kinder. Das ist der Unterschied,
- Danken statt Bitten? Diese Gegenüberstellung macht die Bibel nicht. Sondern wir sollen Bitten und Flehen - aber in der Haltung der Dankbarkeit: "Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was ihr braucht und dankt ihm." Philipper 4,6 nlb
- Gott möchte, dass wir ihn bitten, und zwar mit der richtigen Haltung. "Doch euch fehlt das, was ihr so gerne wollt, weil ihr Gott nicht darum bittet. Und selbst wenn ihr darum bittet, bekommt ihr es nicht, weil ihr aus falschen Gründen bittet und nur euer Vergnügen sucht. (Jak 4,2b-3 nlb)

Ich bete manchmal schriftlich im Tagebuch. Ich schreibe - betend - auf, was mich bedrückt. Will mir Mühe geben und mich anstrengen. Dann empfinde ich, wie Jesus mir antwortet. Und einmal habe ich einen eindrücklichen Satz in den Sinn bekommen, der mich sehr bewegt hat. Ein Satz übers Bitten innerhalb der vertrauten

Beziehung mit dem himmlischen Vater: "Du liebst mich, wenn du mich bittest." Es ist Ausdruck von Liebe, zu bitten.

Versorgung, Vergebung und Schutz. Er lehrt es den Jüngern als drei Bitten: gib uns... vergib uns... erlöse uns... Erinnern wir uns: bittet im Glauben, als hättet ihr es schon. Und bittet in der Haltung der vertrauten Dankbarkeit zu eurem Vater. Bittet nicht mit vielen Worten und nicht als fromme Show. Wir bitten für "uns", also: Jesus lehrt uns, bei unserem Beten und Bitten auch an die anderen zu denken, die zu uns gehören.

Bitte um Versorgung

Sie stellt uns den Vater als Versorger dar. Ich habe das Bild von Psalm 23,1f dabei immer vor mir. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts fehlen. Die grünen Wiesen, das frische Wasser. Ich liebe dieses Bild! Die Bitte um das "tägliche Brot" meint alles, was wir zum alltäglichen Leben brauchen: Essen, Trinken, Dach über dem Kopf, Liebe... Wenn wir das bitten, dann meinen wir damit: "Führe uns immer wieder an diese Versorgungsquelle!". Ich habe das als Student erfahren, als ich im Vertrauen den Zehnten Teil von allen meinen Einkünften in Gottes Reich weitergegeben habe. Ich hatte nicht viel Geld, aber ich habe erfahren, dass ich nie im Minus war - Gott hat mich gut versorgt!

Bitte um Vergebung

Sie stellt uns den Vater als Gott der Vergebung vor (Nehemia 9,17). Vergeben heisst: loslassen, entlassen aus Schuld. Bedecke unsere Sünden. Es ist erstaunlich, aber diese Bitte "vergib uns" kommt fast nur im Vater unser vor. Sonst im Alten Testament 1x (2. Mose 34,9; gemäss Elberfelder Übersetzung). Also ist diese Formulierung "vergib uns" nicht eine Formulierung, die immer wieder gebraucht wurde. Es kann also nicht darum gehen, genau diese Formulierung zu gebrauchen, sondern zu verstehen, was dahinter steckt: uns Gott als einen Vater vorzustellen, der vergibt, weil er uns Jesus gesendet hat. Jesus ist die Vergebung, nicht der Vater. Wenn wir zu Jesus beten, wissen wir: er hat uns schon vergeben. Nicht so der Vater. Und durch Jesus hat Gott uns in der Vergangenheit von der Schuld der Sünde befreit. Denn als Jesus am Kreuz starb, hat er die Schuld der ganzen Welt getragen, auch deiner Sünden, die du morgen erst machst. In Jesus hat uns der Vater aber nicht nur in der Vergangenheit von der Schuld der Sünde befreit, sondern in der Gegenwart auch von der Macht der Sünde. Und deswegen beten wir auch, wenn wir im Alltag sündigen: "Vergib uns." Wir wissen, die Schuldfrage ist geklärt, aber jetzt ist Macht über mich gekommen. "Vater, nimm diese Macht wieder weg! Ich möchte frei sein und ich darf frei sein in Jesus Christus!" Und: die Sünde bleibt gegenwärtig, bis diese Welt zu Ende ist. Doch in der Zukunft wird uns der Vater durch Jesus befreien von der Gegenwart der Sünde.

So wie es hier steht: "Vater vergib uns unsere Schuld", kann es ein Gebet für die Bekehrung sein. Jemand, der sich aus moslemischem Hintergrund zu Jesus bekehrt hat, erzählte, wie er vorher einen Traum hatte - und in diesem Traum ist ihm ein Gebet beigebracht worden. Das Gebet war exakt das Vater unser. Es kann ein Gebet sein für eine Gruppe, eine Gemeinde, ein Volk. Aber auch dann, wenn wir als Christen sündigen. Was wir haben - und was geschieht, wenn wir wieder sündigen? 1 Joh 2,1-2: Jesus ist unser Anwalt und Fürsprecher. Also bekennt eure Sünden,

ungeniert. Behauptet auch nicht, ihr hättet keine Sünden, denn dann wärt ihr Lügner. Bekennt eure Sünden, dann ist er treu und gerecht, dass er euch die Sünden vergibt (nicht 'vergeben hat') und euch reinigt von aller Ungerechtigkeit (1 Joh 1,9). Die Bitte richtet sich an den Vater: vergib uns. Und Jesus steht daneben als unser Fürsprecher und sagt: ich habe ihn von der Schuld der Sünde erlöst - auch von der, die er jetzt tut...

Jesus lehrt uns in dieser zweiten Bitte, dass wir frei sein können von Schuld. Und er lehrt uns, dass auch wir vergeben (vgl. Mt 6,14-15). Ich glaube nicht, dass Gott uns wieder verdammt, wenn wir nicht vergeben haben. Aber es geht um unser Herz. Wenn wir nicht vergeben wird unser Herz hart. Und wenn wir ein hartes Herz haben, können wir die Vergebung des Vaters nicht mehr erfahren - auch wenn die Schuldfrage geklärt wäre.

Bitte um Schutz

Sie stellt uns den Vater als Beschützer vor (Psalm 27,1-3). Führe uns nicht in Versuchung - wie Jesus in die Wüste geführt wurde (Mt 4,1ff). Gott versucht nicht, sondern unsere Begierden ziehen uns fort (Jakobus 1,13-14). Diese Bitte sagt aber aus: führe uns nicht dahinein, dass wir der Versuchung nachgeben... Mit anderen Worten: wir würden auf jeden Fall nachgeben. Wir brauchen Bewahrung und Erlösung. Was ist die Kraft, die uns von der Versuchung bewahrt? Der Heilige Geist. So haben wir Versorgung (Vater), Vergebung (Sohn) und Erlösung vom Bösen (Heiliger Geist).

Den Vater anbeten

Lasst uns das Vater-Unser gemeinsam beten:

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Merkvers

So sollt ihr beten:
Unser Vater im Himmel,
dein Name werde geehrt.
Matthäus 6,9 nlb